Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 17

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wegen Nichtinnehalten der bedungenen Lieferfrist gedeckt sind. Es war nicht leicht, für diese Streikklausel eine Fassung zu finden, die sowohl für die Spinner, als auch die Weber einerseits und für die Zwirner, Händler und Abnehmer der Tücher anderseits annehmbar war. Man einigte sich auf folgende, für alle Mitglieder des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie, soweit sie der Spinnerei, Zwirnerei und Rohweberei angehören, verbindliche Bedingung bei allen ihren Verkäufen:

„Streik und Sperre in der eigenen Fabrik oder bei Lieferanten, sowie bei Transportanstalten befreien den Verkäufer von der Verpflichtung rechtzeitiger Lieferung.

Die Lieferfrist sämtlicher vor Beginn eines Streiks oder Sperre abgeschlossenen Kontrakte wird um die Dauer des Arbeitsunterbruchs verlängert. Dauert der letztere mehr als einen Monat, so ist der Käufer berechtigt, den dem Arbeitsunterbruch entsprechenden Teil des Lieferungkontraktes zu annulieren."

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — Süddeutsche Seidenwarenfabrik Neumühle, A.-G., in Offenbach bei Landau. Das Geschäftsjahr 1905/06 ergab nach 35,768 Mk. (1904/05: 28,748 Mk.) Abschreibungen einen Verlust von 30,228 (505) Mk., wodurch sich der Verlustvortrag vom Vorjahr auf 30,733 Mk. erhöht.

— Mechanische Woll- und Seidenweberei A. Kiener & Cie., Kommandit-Gesellschaft a. A., Kolmar i. Elsass. Das mit 1 Million Mk. Grundkapital ausgestattete Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1905/06 nach 120,671 Mk. Abschreibungen einen Reingewinn von 139,474 Mk. (1904/05: 115,506 Mk.), wovon 80,000 Mk. als Dividende von 8 Prozent, wie im Vorjahr, verteilt und 59,474 Mk. dem Dispositionsfonds überwiesen werden. Die Obligationenschuld beläuft sich auf 160,000 Mk., die Reserve enthält 100,000 Mk. und der Dispositionsfonds 262,516 Mark.

Frankreich. — Eine neue Aktiengesellschaft in der Seidenwarenbranche ist in Lyon gegründet worden unter der Firma Alliance Textile maisons réunies, Duplau & Cie. und G. Varenne, J. Pointet & Cie., 68 Rue de Vendome, Fabrikation von Seidengeweben. Das Kapital von 2,400,000 Fr. ist in 4800 Aktien zu je 500 Fr. eingeteilt. Hiervon sind 4200 Aktien im Besitz der Gründer und 600 Aktien sind subskribiert worden. Die Herren Duplau und Duringe, in Firma Duplau & Cie. übergeben der Gesellschaft ihre industriellen Unternehmungen in Lyon, Rue Vendome, mit Filiale in Paris, 93 Rue de Réaumur, für 300,000 Fr., die Herren Varenne und Pointet ihre Etablissements in Lyon, 2 Rue Lafont, mit Filiale in London, für 100,000 Fr., ausserdem für 850,000 Fr. Material und Waren. Der Gesellschaftsvertrag läuft vom 1. Juli 1906 auf 25 Jahre. Duplau hat sich auf zwei Jahre zur Disposition der Gesellschaft gestellt, Duringe, Varenne und Pointet auf sechs Jahre.

Nordamerika. — New York. Eine bemerkenswerte Interessengemeinschaft hat das amerikanische Riesenwarenhaus John Wanamaker in New York und Philadelphia, das zu den allergrössten Unternehmungen Amerikas gehört, mit dem Warenhause Hermann Tietz in Berlin in der Weise getroffen, dass diese beiden Warenhausfirmen für die Folge sich gegenseitig ihre Einkaufsorganisationen zur Verfügung halten. Diese Interessengemeinschaft ist von ausserordentlicher Bedeutung. Denn wenn zwei so bedeutende Grossbetriebe wie Wanamaker und Tietz zusammen ihre Einkäufe vornehmen, so vermehrt sich dadurch naturgemäss ihr Einfluss auf ihre Lieferanten in hervorragendem Masse.

Mode- und Marktberichte.

Die neuesten Toiletten in St. Moritz und die Aussichten für die Seidenindustrie.

Das letzte Jahr um diese Zeit widmeten wir an dieser Stelle dem sich grossartig entwickelnden Kurort St. Moritz im Kt. Graubündten und der sich dort entfaltenden Toilettenpracht einen längern Artikel. Da sich, wie früher bemerkt, aus der Aufnahme der diesjährigen Sommermode eine Schlussfolgerung auf die künftige Entwicklung der Mode und die nächste Sommersaison ziehen lässt, so geben wir hier der neuesten Besprechung des nach St. Moritz beorderten Pariser Corresp. des „B. C." Raum, der in dieser Beziehung mit zur Orientierung beitragen dürfte:

„Bis auf den letzten Platz besetzt laufen die luftigen, komfortabeln Wagen der Albula-Eisenbahn während der Haute-Saison in St. Moritz ein. Die mächtigen Postwagen bringen nur noch die Italiener über den Pass herüber, und das buntbewegte Leben in den grossen Hotelpalästen, die an Zahl mit jedem Jahre wachsen, ist das eines internationalen Weltbadeortes. St. Moritz ist Dorf und Stadt in dieser Zeit. Das Kurhaus herrscht in seiner majestätischen Ruhe und mit seinen blumenduftenden Parkanlagen über das Bad St. Moritz, und dieses hat Dank seiner anerkannten Direktion und seiner vielgerühmten Küche auch in diesem Sommer das grossherzoglich badische Fürstenpaar bei sich aufnehmen dürfen. (Letzten Montag ist die Königin von Württemberg auch hingereist.) Die Grossherzogin hat denn auch, unterstützt von Marie Barkany, einem Wohltätigkeitsfest als Protektorin gedient und den Damen Gelegenheit geboten, ihre elegantesten Abendtoiletten in den imposanten Räumen des Kurhauses zu zeigen. Die reichsten Spitzenkleider, eine Mischung von Venise und Irlande mit leichten Valencienne oder gelöcherten Batiststickereien, waren zu erblicken, und immer sind es allerlei Bänder oder Satinstoff-Arrangements, die mit gekräuselten und geknoteten Schärpenenden, hohen Gürteln, nur rückwärtig den kurztailligen Genre Empire markierend, als Verzierung dieser eintönig weissen Toiletten verwendet wurden.

Schmale weisse Atlasbänder begleiteten die schmalen Spitzenvolants einer Robe, die eine der distingierten Pariser Damen trug. Ein blassblaues Seiden-Mousselinkleid, eine äusserst elegante Toilette, war mit schwarzen

Chantillyspitzen zusammenkombiniert. Zwei Drittel des Rockes bestand aus den Spitzen, die obere Partie nur aus dem zarten, faltigen Gewebe. Am Corsage waren die schwarzen Spitzen fischüartig garniert, das blaue Interieur umrahmend.

Eine Robe aus weissem Panne schleppte eine elegante Aristokratin der italienischen Hauptstadt durch den Ballsaal, die gestickte Bordüre und das Décolté reich in Seide, im Stil Louis XV. ausgestickt. Weiche Seidenkleider und solche aus Crêpe de Chine mit kostbaren Spitzenärmeln und Rocksaum aus Point de Venise wetteiferten mit andern, deren Schosstaille Louis XV. aus vom Rock abweichendem Material gehalten. Kurz, vieles, was die Pariser Schneiderkünstler bereits für die kommende Saison erfunden, die weiten, faltigen, weichstoffigen Röcke, eckig dekoltierte Corsagen oder herzförmig sich rückwärtig öffnende und nur dort durch die verkürzte Taille die Empire-Absicht verratende stilvolle Kleider, vorn an der Taille ihren von der Natur gegebenen Platz behauptend, die glücklicherweise nichts mehr mit der Watteaufalte gemein haben, kamen mit ihren jugendlichen Trägerinnen aus allen grossen Hotels in den Festsaal, in dem die Grossherzogin von Baden in einer silbergrauen, schweren Seidenrobe, den Rock mit drei gleichfarbigen Samtblenden garniert, an der Seite ihres hohen Gemahls, umgeben von ihren Hofdamen in leutseligster Weise sich unterhielt.

Unter den eleganten Abendmänteln sind die farbig seidenen mit schwarzem Samt-Empirement, auf dem dicke Spitzen appliziert, die Aermel weit und am Handgelenk zusammengehalten, als Dernier cri zu nennen. Der Körper des Mantels fällt vom wärmenden Samtsattel ebenfalls in dicken, runden Falten so tief wie möglich herab.

Der Mantel ist übrigens bei der schnell wechselnden Temperatur der hohen Berge in St. Moritz auch für die Tagestoilette von unentbehrlichem Nutzen. Zu den vielen weissen englischen Stickereikleidern trägt man meist den langen weissen Tuchmantel im reinsten Direktoire, das Achselstück aus mehrfach übereinander gelegten geschnittenen Tuchstreifen, und trotz der Weite des Paletots gibt es im Rücken einen losen Gurt bei verkürzter Taille, der nur wenig den Stoff des langen Mantels zusammenhält. Die schwarze oder rote Tuchjacke, vorn ausgeschnitten oder sich öffnend im Genre Louis XV., nur ohne jede Weste, eine graziöse Nouveauté des Jacketts, begleitet häufig bei anmutigen Gestalten, ganz anliegend gearbeitet, die weissen Tuchkostüme. Die weisswollenen, mit der Maschine gestrickten bisherigen Boleros sind zu ganz langen Jacken, mit dem Gürtel zu schliessen, oder zu noch längeren losen Sackpaletots angewachsen.

Der Smoking aus irischen Spitzen ist in origineller Weise mit seinem feineren Spitzenfond und seinen starken Reliefmotiven darauf, mit schwarzen Samtpassementerien, die wie lange Gehänge gehandhabt, garniert.

Vom Hut kann man eigentlich nur am Abend sprechen, da zeigt er sich in seiner ganzen Pracht und seinem reichen Feder- oder Blumenschmuck, am Tage aber wird er mit einem unvermeidlichen, drei Meter langen, mit Hohlsaum gezierten Schleier aus Crêpe de Chine Chiffon zugedeckt, der gleichzeitig in seiner Undurchdringlichkeit das Gesicht vor der allzu aufdringlichen Sonne schützen soll.

Das Costüme Tailleur bewegt sich viel in Seidenmaterial und wird von den Amerikanerinnen gern in einer Kombination von grossschottischem Seidenrock, meist Louisine, und einem unifarbenen blauen Bolerojäckchen getragen.

St. Moritz ist aber nicht nur durch seine Badegäste zu einem Weltbadeort geworden, die Geschäftsläden tragen ebenfalls das ihrige dazu; so manche bekannte Pariser Firma verbindet das Nützliche mit dem Angenehmen und hält hier ihre Sommerferien ab. In den Schweizer Stickereigeschäften wetteifert man mit den Spitzen und Broderien, die Melville & Ziffer oder Jerusum, die ersten Firmen Venedigs, deren Hauptniederlagen in Paris sich befinden, ausstellen. Die kunstvoll handgestickten Blusen der Frau Enzler-Graf aus St. Gallen, die mit ihren den Kirchenspitzen entnommenen Dessins, ohne Fasson, bis zum Preise von 80 und 90 Fr. verkauft wurden, sind wahre Kunstgegenstände. Die auf Leinen gestickten Sonnenschirme, die man in Venedig herstellt und die mit ihren Ajour-Broderien weit über 100 Fr. kosten, werden ebenfalls in der Schweiz fabriziert.

Die Begeisterung für die Lochstickereien, für die breiten Streifenmuster, die durchweg gelöcherten Einsätze, die mit schmalem Hohlsaum abschliessen, oder die noch neueren, die von beiden Seiten in grosse Bogen geschnitten und ausfestonniert sind, wird auch für den kommenden Sommer fortdauern. Es ist kaum allen Nachfragen danach zu genügen.

Die gestickten weissen Kleider, die Röcke mit mehreren übereinander fallenden Stickerei-Volants besetzt, die eleganten Unterröcke, alles hat nur Lochstickerei; die billigen weissen Batistblusen, die die kommende Sommersaison bringen wird, imitieren mit ihren Musterungen die Handstickerei und sind in Reliefmanier mit der Maschine gestickt. Die Auswahl dieser unfassonnierten Blusen zu 5, 6 oder 7 Fr. ist eine ziemlich reichhaltige.

Auch die graziösen runden, ovalen oder herzförmigen seidenen Nadelkissen mit Handstickerei auf Linon überspannt, macht die Schweizer Fabrikation den Pariser Wäschehäusern nach.

Die weissen, luftigen Sommerblusen und die vollständigen Kleider der Schweizer Fabriken haben sich auch für den kommenden Sommer die Gunst der Pariser Mode gesichert."

Man hat in Zürich Gelegenheit, in den immer prächtig etalierten Schaufenstern unserer bekannten grössern Seidenstoffhändler und Konfektionäre die hervorragenden Leistungen der Stickerei- und Spitzenindustrie und deren geschmackvolle Verarbeitung und Anwendung zu bewundern. Wenn wir Vergleiche zu den Produkten der Seidenindustrie ziehen, so muss man sich gestehen, dass speziell für Sommerbedarf diesen leichten und duftigen, in geschmackvollsten Dessins und Durchbrucharbeit ausgeführten Produkten

der Stickerei- und Spitzenindustrie, die in allen Preislagen wieder Neues und Passendes zu bringen weiss, kaum aufzukommen ist. In unserer Konkurrenzindustrie macht sich ein einheitlicher grosser Zug bemerkbar, durch den alle einschlägigen Faktoren zu reger Mitwirkung herangezogen werden. In der von der Mode vernachlässigtern Seidenindustrie fehlt dagegen die erforderliche, einheitliche und mächtige Anstrengung, um der dominierenden Rivalin ein Gebiet nach dem andern wieder abzuringen oder sich darin zu behaupten. An Bemühungen hat es seinerzeit wohl auch nicht gefehlt, um Seidenstoffen die Gunst der Mode wieder zu erringen. Man erinnere sich nur der Leistungen der Lyoner Handelskammer, die den ersten Pariser Schneidern eine Anzahl gediegener Seidengewebe kostenlos zur Verarbeitung zustellen liess. Damals blieb ein Erfolg aus, aber es sollte dies nur eine Veranlassung sein, neuerdings in einer noch viel umfassendern und umsichtigern Weise vorzugehen. Statt dessen scheint eine gewisse Mutlosigkeit um sich zu greifen; man scheut neue Anstrengungen und Kosten. Statt einem Aufschwung haben wir durchwegs Preisdrückerei bis zur Verdienstlosigkeit auf den couranten Artikeln, die ihrerseits wieder vielfach zu Ueberchargierung führt, trotz den seit Jahren gemachten Beobachtungen, dass das einmal getäuschte Publikum kaum mehr für Seide zu haben ist, viel weniger dann das mehrfach getäuschte. Selbstverständlich wird auch wieder einmal ein Wechsel in der Mode eintreten; aber wird dieser zugunsten der Seidenindustrie sein, wenn diese nicht vorerst die offensichtlichen innern Mängel abzustreifen sucht?

So weit ist man bereits gekommen, dass Seide, das ursprünglich mit Gold aufgewogene Material, von allen Textilmaterialien heute am wenigsten seinem Wert entsprechend geschätzt und bezahlt wird, und damit haben auch die Kunstprodukte der Seidenindustrie an Ansehen eingebüsst. So bleiben alle Konventionen und Vereinbarungen ohne den erwünschten vollen Erfolg, wenn nicht einheitlich darnach getrachtet wird, der Seide den Charakter des edelsten und vornehmsten Textilmaterials wieder zu erringen und damit das Ansehen der technisch-künstlerisch hervorragendern Seidenfabrikate in den Augen des konsumierenden Publikums zu heben. Eine zielbewusste einheitliche Organisation und Führung der gesamten Seidenindustrie wäre dazu von Nöten; vielleicht gelangt man einmal dazu, hoffentlich nur nicht erst dann, wenn eine kommende Notlage die Seidenindustrie förmlich dazu zwingt.

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang wird im allgemeinen als nicht ungünstig geschildert; zu wünschen lassen durchweg die Preise. Ueber den Bedarf an Seidenstoffen bringt der „B. C.“ im neuesten Bericht folgende Angaben:

Die Nachfrage der Mäntelkonfektion lässt eine günstigere Auffassung der Lage mehr und mehr erkennen. Wie schon in der Vorwoche Interesse für grössere Posten halbseidener Futterstoffe vorhanden gewesen ist, so haben auch in dieser Berichtswoche die Umsätze durch grössere geschlossene Käufe erkennbare Zunahme erfahren. Ebenso macht sich bei der Wahl von Futterstoffen eine grössere Zuversicht geltend. Man sucht augenblicklich zwei- und dreifarbige ganzseidene, und zwar mittelfarbige Damassés in hübschen modernen grossen Mustern mit grossem Eifer, wobei der Preis — notabene wenn die Ware eben an und für sich preiswert ist — gar keine Rolle spielt. — Es sollen auch bessere Damassés in grössern Dessins zu Kleidern ganz gut bestellt worden sein und weiterhin begehrt bleiben (eine Nachricht, die vorläufig nicht überall als glaubhaft aufgenommen werden dürfte). Ferner bilden gegenwärtig Changeant-Ganzseiden, namentlich Duchesses, Surahs und Messalines, Gegenstand der lebhaftesten Nachfrage. Man darf jedoch die Bedeutung derselben nicht überschätzen und muss in Mitberücksichtigung ziehen, dass ein zeitweiliger Mangel an Ware, der eben in bezug auf richtige Farben und Qualitäten hier vorliegt, ein Vergrösserungsmedium darstellt, welches leicht zu grossen Enttäuschungen führen kann. Anders liegt die Sache bei farbigen, und zwar unihalbseidenen Futterstoffen. Darin werden augenblicklich notorisch Quantitäten gebraucht, welche (wenigstens für die allernächste Zeit) schwer zu überschätzen sind. Dadurch, dass sich die Nachfrage immer wieder auf einzelne Farben, speziell Grau, Ivoire, Reseda, Weinrot, Dunkelblau und Moose konzentriert, geht natürlich auch wieder ein Teil verloren, trotzdem aber bleiben die Umsätze in diesen Artikeln bedeutend. Nach wie vor flott ist auch das Geschäft in farbigen Konfektionssamten, welche als Ausstattungsartikel noch immer eine hervorragende Rolle spielen. Die Farbmode für Samte deckt sich ungefähr mit den oben angeführten Daten für Halbseiden; ausserdem aber haben eine Zahl moderner Fancyfarben in blauen und roten Tönungen hier noch grossen Einfluss.

Das Geschäft in Blusenseiden ist in den letzten Wochen, dem Fortschreiten der Saison entsprechend, gewachsen. Allerdings kommen immer grosse Teile der sich hier täglich vollziehenden Umsätze auf das Konto älterer Abschlussgeschäfte, die, namentlich in einfarbigen Seiden, in dieser Saison besonders umfangreich von seiten der Blusenkonfektion betätigt worden sind. — Aber auch in gemusterten Seiden gibt es hier immer Konsumartikel, deren Bedeutung jenen einfarbigen Seiden nicht viel nachsteht. So werden (wie im Sommer weiss-schwarz gemusterte Stoffe en masse gekauft wurden) momentan kleinkarierte Taffet-Chiffon und Louisineseiden in mittelfarbigen Dessins sowohl für einzelne Blusen wie für ganze Blusenkostüme stark gekauft. Bevorzugt werden dabei zweifarbige Kompositionen mit Weinrot oder mit Dunkel- resp. Mittelblau. — Ferner, und zwar ebenfalls hauptsächlich in diesem mittelfarbigen Geschmack, sind schmale Taffetstreifen, sowie etwas breitere Streifen mit kleinen Brochéeffekten sehr gesucht. Diese Artikel, welche vorzugsweise für elegantere garnierte Blusen verarbeitet werden, finden demzufolge auch nur in besseren Qualitäten diese hohe Beachtung, während Soldangebote in billigen Louisines dieser Art zum Beispiel wenig Interesse begegnen. — Für elegante Phantasieblusen sind grossgemusterte, helle Chinè-Taffetseiden sehr begehrt. Der Artikel, welcher nur für Teile der anderseits aus weissen Musselin- und Spitzenstoffen bestehenden Blusen Verwen-

dung findet, wird trotzdem in recht ansehnlichen Mengen gekauft. Favorisiert sind grosse vollfarbige Pompadour-Dessins auf weisem Fond. Schwerere Douchessestoffe im gleichen Geschmack und hellfarbige Brokat-Damassés, welche ebenfalls für dieses Blusengenre aufgenommen worden sind, haben sich auf diesem Platze nicht behaupten können. Auch dunkelfarbige Chinéseiden, denen sich zu Anfang eine grosse Perspektive eröffnete, haben bisher die daran geknüpften Erwartungen nicht erfüllt.

Die momentane Lage erweist sich für die **Bandindustrie** recht vorteilhaft, wie auch aus dem folgenden Lyoner Bericht der „N. Z. Z." ersichtlich ist:

Bänder beschäftigen in befriedigender Weise; alle Sorten von Taffeten und Failles, glatt oder in sehr kleinen Dessins, schwarz oder farbig, gestreift oder karriert, sind vorzugsweise gesucht. Kettenbedrucktes fassoniertes, breites Taffetband für Hutputz ist recht begünstigt und die Fabrikanten erzielen im allgemeinen lohnende Preise. Der Verkauf von den Lagern geht besser vonstatten, als es gewöhnlich zu dieser Jahreszeit der Fall ist.

Die Situation des Rohmaterialienmarktes.

Wir haben laut „B. C." auf allen Gebieten der Textilindustrie mit einer steigenden Rohstoffversorgung und steigenden Preisen zu rechnen, wie folgendem Auszug zu entnehmen ist:

Eine steigende Rohstoffversorgung und eine kräftige Aufwärtsbewegung der Preise sind die Folge der flotten Beschäftigung im Textilgewerbe während des ersten Semesters 1906. Die gesamte Rohstoffversorgung ging von 4,056,428 Doppelzentnern im ersten Halbjahre 1905 auf 4,076,647 Doppelzentner 1906 hinauf. Auf die verschiedenen Sorten verteilt sich die ausländische Rohstoffversorgung während der ersten sechs Monate der letzten vier Jahre in 1000 Doppelzentnern wie folgt:

	1903	1904	1905	1906
Baumwolle . . .	2219	2206	2136	2019
Wolle	1197	1129	1207	1236
Seide	23	21	22	27
Jute	577	794	691	796

Die Woll-, Seiden- und Juteindustrien steigerten ihre Rohstoffbezüge vom Auslande her so stark, dass der Rückgang, der sich in der Versorgung mit Rohbaumwolle bemerkbar machte, wieder mehr als ausgeglichen wurde. Die Abnahme des Baumwollbezuges im ersten Halbjahre setzt sich schon seit einigen Jahren fort und ist auf den Umstand zurückzuführen, dass die Verbraucher mehr und mehr im zweiten Halbjahre sich mit Rohstoffvorrat versehen, um im Frühjahr, der Hauptgeschäftszeit, nicht in Verlegenheit zu geraten. So dürfte auch diesmal wieder, wie in den vorhergegangenen Jahren, das zweite Halbjahr eine um so kräftigere Steigerung bringen. In Anbetracht dessen ist auch von dem Preisrückgang, der im laufenden Jahre an den Baumwollmärkten zu bemerken war, kein Schluss auf die Weiterentwickelung der Preise zu ziehen. Im ersten Halbjahre war die Bewegung der Baumwollpreise (pro Doppelzentner) wie folgt:

		Januar	Juni	Januar	Juni
Bremen	Middling Upland	72,18	92,07	118,74	115,28
	Good Oomrawuttee II	65,10	75,—	88,70	86,25
Hamburg, New Orleans, Middl.		72,62	92,12	119,81	115,35

Im Gegensatz zum Vorjahr hat also das laufende Jahr eine erhebliche Senkung des Preisniveaus gebracht. Bei Wolle entsprach die Bewegung der Preise der steigenden Rohstoffversorgung: die vorübergehende Ermattung, die sich im Juli an den Wollmärkten zeigte, war längst nicht stark genug, um eine merkliche Verbilligung herbeizuführen; der Wollpreis stand im Juni nicht nur bedeutend höher als im Vorjahr, sondern ging auch über den Januarstand noch erheblich hinaus. Ein Doppelzentner kostete nämlich in Mark:

	1905		1906	
	Januar	Juni	Januar	Juni
Berlin	300,—	320,—	325,—	370,—
Bremen	388,75	395,—	393,75	431,—
München	265,—	280,—	295,—	335,—
Leipzig, Kammzug, Austral. A. . . .	480,—	505,—	500,—	515,—

Ebenso einheitlich wie bei Wolle war die Bewegung bei Rohseide; der starken Zunahme der Rohstoffversorgung stand eine ebenso kräftige Preissteigerung gegenüber. Während der letzten sieben Jahre ist die Rohseideneinfuhr im ersten Semester nicht annähernd so stark gestiegen wie von 1905 auf 1906. Die Zunahme beträgt rund 25 Prozent. Der Preis dagegen ist wohl auch gestiegen, er ist aber immerhin noch niedriger als im ersten Halbjahr 1903. Von Januar auf Juni 1905 trat keine Veränderung ein, während im laufenden Jahre die Bewegung die folgende war. Ein Doppelzentner kostet in Krefeld in Mark:

	Januar	Juni
ital. Organs . . .	46,—	48,—
japan. Organs . .	44,—	47,—
chin. Trame . . .	37,—	41,—

Aeusserst stark ist noch der Jutepreis im laufenden Jahre hinaufgegangen.

Kleine Mitteilungen.

Schweizerische Baumwollweberei. Ueber die Verteilung der Webstühle in den einzelnen Kantonen macht der Jahresbericht des Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Webervereins folgende Angaben:

Weissweberei:	Kanton	Zürich	Webstühle	6849
	„	Glarus	„	3859
	„	St. Gallen	„	1937
	„	Thurgau	„	832
	„	Schwyz	„	831
	„	Aargau	„	496
	„	Bern	„	255
	„	Appenzell	„	166
	„	Solothurn	„	102
			Total	15,327
Buntweberei:	Kanton	St. Gallen	Webstühle	745
	„	Zürich	„	676
	„	Thurgau	„	462
	„	Aargau	„	210
			Total	2093
Jacquardweberei:	Kanton	St. Gallen	Webstühle	372
	„	Thurgau	„	180
	„	Glarus	„	50
			Total	602